

Salsa



Ausarbeitung von Henrike Sommer

Tonseminar Sommersemester 2018

Hochschule der Medien Stuttgart

Inhaltsverzeichnis

	Seite
1 Vorwort.....	3
2 Begriffsbestimmung.....	3
3 Geschichte und Entstehung der Salsa.....	4
4 Typische Instrumente.....	7
4.1 Überblick.....	7
4.2 Trommeln.....	7
4.3 Schlaginstrumente.....	8
4.4 Schüttelinstrumente.....	9
5 Rhythmus und Struktur.....	10
6 Quellenverzeichnis.....	11

1) Vorwort

In unserer Umgangssprache wird der Begriff „Salsa“ für verschiedene Dinge verwendet. So denkt der Eine an einen scharfen Dip, wie es ihn im Kino zu Chips gibt. Ein Anderer denkt bei dem Begriff Salsa an einen Tanz und wieder ein anderer an die gleichnamige Musik. In dieser Ausarbeitung soll es vorrangig um die Salsamusik gehen, jedoch wird schnell klar werden, woher die unterschiedlichen Assoziationen mit dem Begriff „Salsa“ kommen. Nach einem Ausflug in die Entstehungsgeschichte der Salsamusik werde ich verschiedene salsatypische Instrumente vorstellen und zwei Grundrhythmen der Salsa beleuchten.

2) Begriffsbestimmung

Der Begriff „Salsa“ kommt aus dem Spanischen und heißt übersetzt: Sauce. Gemeint ist vor allem eine scharfe, würzige Sauce, die aus mehreren Zutaten besteht. Auch in der Salsamusik mischen sich verschiedene Rhythmen und Stile, hauptsächlich aus dem afrokaribischen Raum, und werden unter dem Oberbegriff „Salsa“ zusammengefasst.

In Abbildung 1 sieht man, welche Stile aus verschiedenen Ländern in die Salsa eingeflossen sind. So hat Kuba beispielsweise den Son, Mambo, Cha-Cha-Cha und die Rumba zur Salsa beigetragen. Aus Puerto Rico flossen Bomba und Plena in die Salsa ein, aus Kolumbien und Venezuela Cumbia und Porro. Auch Einflüsse aus dem nordamerikanischen Jazz sind in der Salsa zu finden.¹ Aus der Dominikanischen Republik wiederum stammt der Merengue. Merengue leitet sich von dem französischen Wort „meringe“ ab, was so viel heißt wie „schlagen“.² Bei dem Merengue handelt es sich um einen besonders schnellen

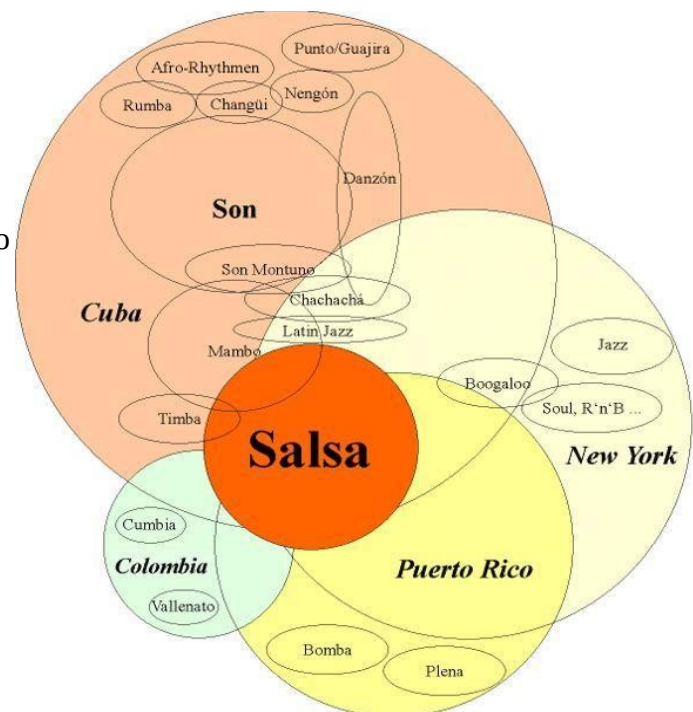


Abbildung 1

1 Vgl.: Caballero (2004), S. 30

2 Vgl.: Birkenstock und Blumenstock (2003), S. 240

Rhythmus, der ebenfalls zu dem „Gemisch“ Salsa gehört.

Salsa ist weniger ein festgelegtes Genre, als vielmehr ein Begriff für eine Vielzahl an Rhythmen und Stilen und ein Konzept diese zu kombinieren und wie in einer musikalischen Sauce zu mischen.³

Da diese Art der Musik immer schon zum Tanzen gedacht war, heißt der dazugehörige Tanz wie die Musik: Salsa⁴. Spätestens an dieser Stelle wird klar, dass die eingangs erwähnten unterschiedlichen Assoziationen mit dem Begriff „Salsa“ nicht aus der Luft gegriffen sind, sondern alle ihre Berechtigung haben.

3) Geschichte und Entstehung der Salsa

Die Entstehungsgeschichte der Salsa beginnt nach dem zweiten Weltkrieg. Damals gab es in Lateinamerika eine ökonomische Depression, viele Menschen waren arbeitslos und zogen vom Land in die Stadt in der Hoffnung auf Arbeit und ein besseres Leben. In dieser Zeit gab es eine große Immigrationswelle in die USA, vor allem in die Stadt New York. Dort entstand ein Viertel, in dem sich die lateinamerikanische Bevölkerung ansiedelte, das Barrio (= span. „Viertel“). Die Bewohner des Barrio bildeten zusammen eine ethnische Minderheit, die in den USA diskriminiert wurde. Daraus entstand ein großes Zusammengehörigkeitsgefühl, trotz unterschiedlicher Herkunftsländer, und der Wunsch die Kultur aus dem spanisch-karibischen Raum zu bewahren. Nach der Revolution in Kuba 1959 emigrierten viele Musiker und Künstler aus Kuba nach New York und siedelten sich in der lateinamerikanischen Szene an. Diese bestand damals noch aus wenigen Tanzclubs, in denen ihre Musik gespielt wurde. Einige Musiker dieser Latinoszene experimentierten mit den Elementen des Bebop, der zu dieser Zeit in New York populär war, und verbanden sie mit ihrer eigenen Musik. Einer dieser Musiker war Mario Bauza, der Jazzelemente mit afrokaribischen Instrumenten und Rhythmen kombinierte und damit den Latin Jazz begründete. Eine zusätzliche Neuerung in den 50er Jahren war die Einführung der Timbales, einer bestimmten Trommelart, in das Percussionset der Latinomusik. Der Musiker Tito Puente, der die Timbales bekannt machte, erhielt später den Beinamen „König der Timbales“. Auch die in Kuba erfolgreiche Sängerin Celia Cruz zog aus ihrem Heimatland nach New York. Zunächst als Sonnumikerin aktiv entdeckte sie schnell die neuen Stilmischungen für sich und wurde als „Salsa Queen“ auch in New York bekannt.⁵

3 Vgl.: Ospina (1997), S. 85

4 Mit dem Begriff „Salsa“ ist im Folgenden immer die Salsamusik gemeint.

5 Vgl.: Caballero (2004), S. 30f

Im Jahre 1963 gründeten Johnny Pacheco und Jerry Masucci das Unternehmen „Fania Records“. Dieses nahm viele bekannte und gute Musiker der entstehenden Salsaszene unter Vertrag und trug damit bedeutend zur Verbreitung und Entwicklung dieser Musikform bei.⁶ Die Musiker von Fania Records traten unter dem Label „Fania All Stars“ auf, gaben Konzerte und verkauften Tonträger. Auch ihre Konzerte wurden gefilmt und diese Filme kommerziell ausgewertet. Um die Musik von Fania Records gut zu verkaufen wurde der Name „Salsa“ verwendet, ein Begriff aus der Latinoszene, der eine schnelle Assoziation mit den Fania All Stars ermöglichte. Durch den enormen Erfolg der Fania All Stars setzte sich der Begriff „Salsa“ nach und nach für diese Art der Musik durch.⁷

Die in Kuba während des Wirtschaftsembargos relativ isolierten Musiker entwickelten in dieser Zeit ihren eigenen Stil weiter. So entstand beispielsweise der Songo aus einer Modifizierung des Sons durch die Gruppe „Los Van Van“, die anstelle traditioneller Instrumente elektronische verwendete und den dreistimmigen Gesang einsetzte.⁸

In den 1970er Jahren nahm die globale Verbreitung der Salsa zu, vor allem durch die Fania All Stars. Die ältere Generation entdeckte Mambo, Cha-Cha-Cha, Rumba und Pachanga wieder und diese Rhythmen wurden aufgegriffen und flossen in die Salsa ein.⁹ Außerdem begann die äußerst erfolgreiche Zusammenarbeit der beiden Musiker Ruben Blades (Gesang) und Willie Colon (Posaune), deren Salsa von politischen und sozialkritischen Texten geprägt war. Sie sprachen in ihren Liedern die schwierige Situation der Latinos in den Barrios an. Da ihre Lebensrealität in der Musik thematisiert wurde, konnten sich viele Migranten mit den Stücken identifizieren.¹⁰

Mitte der 70er Jahre verlagerte sich das Salsazentrum von New York nach Miami. Dort gab es viele kubanische Immigranten. Große Teile der Bevölkerung stammten zudem aus anderen lateinamerikanischen Ländern, wie Kolumbien, Nicaragua, El Salvador, Puerto Rico und der Dominikanischen Republik.¹¹ In Miami gibt es seit den 70ern ein jährliches Salsafestival das „Salsa en la Calle Ocho“ (= Salsa an der Achten Straße). Dort treten viele bekannte Bands der Salsa und Merengue-Szene auf und machen die Stadt zu einem Hotspot für musik- und tanzbegeisterte Salsafans.¹²

6 Vgl.: Caballero (2004), S. 32

7 Vgl.: Ospina (1997), S. 81ff

8 Vgl.: Caballero (2004), S. 32f

9 Vgl.: Caballero (2004), S. 33

10 Vgl.: Birkenstock und Blumenstock (2003), S. 249ff

11 Vgl.: Birkenstock und Blumenstock (2003), S. 259

12 Vgl.: Caballero (2004), S. 33

Zu Beginn der 80er Jahre gab es keine wirklichen Neuentwicklungen in der Salsa und ihr Boom stagnierte.¹³ Der Merengue, welcher bereits im vorherigen Jahrzehnt populär geworden war, wurde nun zum festen Bestandteil im Repertoire der Salsa-Ensemble.¹⁴ Durch die Kombination von Salsa mit erotischen Texten entstand Mitte der 80er die Salsa-Erotica. Sie brachte neuen Schwung und neues Publikum in die Szene. Vor allem Puertoricaner wurden mit Salsaballaden und der Salsa-Erotica bekannt und beliebt. Doch diese Phase war nur von kurzer Dauer. Ende der 80er verlangte das Publikum wieder nach mehr Temperament in der Musik, welches durch die Salsa-Erotica ein bisschen verloren gegangen war. Das Plattenlabel RMM, welches 1988 durch den Puertoricaner Ralph Mercado gegründet wurde, hatte viele bekannte Salsa-Musiker unter Vertrag. Diese waren als „RMM-Family“ bekannt und trugen dazu bei, dass die Salsa zu Beginn der 90er wieder zu ihren Wurzeln zurück fand. In den Jahren 1997 und 1998 fanden in Puerto Rico die ersten Weltkongresse der Salsa statt, bei denen sich Salsatänzer aus aller Welt trafen und über die Musik und den Tanz austauschten. Weitere Salsakongresse gab es in den Folgejahren in den USA, Europa und Lateinamerika.¹⁵

Wie zu Beginn der Salsageschichte, wurde auch in jüngerer Zeit immer wieder mit den afrokaribischen Elementen experimentiert und diese mit anderen Genres kombiniert. So entwickelte beispielsweise Carlos Santana den Latin Rock aus einer Mischung von Blues und Rock'n Roll mit kubanischer Musik. Seine Platte „Supernatural“ war ein großer kommerzieller Erfolg, sowohl in den USA als auch in Europa. Im Jahre 2000 wurde Carlos Santana bei der Grammyverleihung dafür mehrfach mit dem Musikpreis ausgezeichnet.¹⁶

Mit der kommerzialisierung der Musik geht die Entwicklung der Salsa immer mehr in Richtung „easy listening“. Bei dieser Hörgewohnheit dient die Musik vorrangig der Entspannung und soll nebenbei gehört werden können. Dadurch entfernt sich die Salsa jedoch von ihren Ursprüngen, die so energiegeladen und temperamentvoll waren, dass es schwerfiel dabei ruhig zu bleiben und nicht zu tanzen. Sowohl in den USA, als auch in Europa ist Salsamusik immer noch beliebt, im Gegensatz zu den Texten aus den 70ern sind aktuelle Texte bei weitem nicht mehr so sozialkritisch.¹⁷ Neuerungen in der Musik sind Cross over u.a. mit Rock, Pop und Hiphop. Einer der aktuell erfolgreichsten Salsamusiker ist Marc Anthony, der mit seinen nachdenklichen und romantischen Texten ein Vertreter der Salsa Romantica ist.¹⁸

13 Vgl.: Caballero (2004), S. 34

14 Vgl.: Birkenstock und Blumenstock (2003), S.254

15 Vgl.: Caballero (2004), S. 34f

16 Vgl.: Birkenstock und Blumenstock (2003), S.259f

17 Vgl.: Amann (2000), S. 63f

18 Vgl.: Online unter: <http://www.marcanthonyonline.com/biography?lang=en>, [Stand: 31.07.2018]

4) Typische Instrumente

4.1 Überblick

Die Besetzung der Salsa-Ensembles orientierte sich zu Beginn an der für den kubanischen Son üblichen Besetzung. Sie bestand aus Trommeln, Gitarre, Bass, Klavier und zwei Trompeten. Später wurden die Trompeten gegen Violinen und Flöten getauscht. Diese Formation erhielt den Namen „Pachanga“, nach ihrem Erfinder Johnny Pacheco. Der Musiker Ray Baretto fügte der Son-Besetzung ein Posaunenpaar hinzu, dies wurde dann zu Grundlage für die spätere Besetzung mit zwei Trompeten und zwei Posaunen.¹⁹ Durch die Verflechtungen der Salsa mit dem Jazz gibt es auch Salsaformationen, die Saxophone enthalten. Dazu ist sowohl Sologesang, als auch ein Chor für Background Vokals möglich. Charakteristisch für die Salsa ist jedoch ihr großer Anteil an perkussiven Instrumenten, auf die im Folgenden näher eingegangen werden soll.

4.2 Trommeln

Trommeln spielen in der Salsa eine große Rolle. Sie wurden von den afrikanischen Sklaven nach Lateinamerika und in die Karibik mitgebracht und flossen dort in die Kultur und Musik der Bevölkerung ein. In den 50er und 60er Jahren nahmen die emigrierenden Musiker aus dem spanisch-karibischen Raum ihre Trommeln mit in die USA und trugen damit zur internationalen Verbreitung ihrer Instrumente bei.

Ein zentraler Bestandteil jeder Trommelformation in der Salsa ist die Conga. Sie ist eine große, kesselförmige Trommel, die traditionell aus Holzzargen gebaut und mit Rohleder, beispielsweise von Kühen oder Eseln, bespannt wird. Es gibt sie in unterschiedlichen Größen, welche unterschiedlich gestimmt sind. Die kleinste Conga heißt „Quinto“ und hat die höchste Stimmung. Sie wird zusammen mit der mittleren Trommel, der Conga, für Begleitrhythmen und Soli eingesetzt. Die größte Bauweise der Conga ist die „Tumba“, die dank ihrer tiefen Stimmung für Bassfiguren verwendet wird. Die Conga wurde in den 40er Jahren durch den Conga und Bongospieler Chano Pozo in die USA gebracht. Ihre Heimat ist Kuba, mittlerweile ist das Instrument jedoch weltweit bekannt und beliebt.²⁰

¹⁹ Vgl.: Caballero (2004), S. 31

²⁰ Vgl.: Klöwer (2003), S. 31f

Bongos sind zwei kleine, einfellige Trommeln, die meistens aus Holz oder Fiberglas gebaut werden. Sie werden immer Paarweise montiert, wobei eine der Trommeln etwas kleiner und höher gestimmt ist, als die andere. Die kleiner Trommel wird dabei „macho“ (= Mann) genannt, die größere „hembra“ (= Frau). Bongos werden vom Bonocero, dem Bongospieler, zwischen den Knien gespielt. Normalerweise spielt man sie mit den Fingern, es ist aber auch möglich dünne Timbalesstöcke zu verwenden. Wie die Conga, stammen auch die Bongos aus Kuba, sind jedoch mittlerweile auch in Europa weit verbreitet. Ein wichtiger Grundrhythmus der Bongos ist der Martillo, welcher in Mambo, Cha-Cha-Cha und Son Montuno verwendet wird.²¹

Eine andere, ebenfalls paarweise gebaute Trommelart sind die Timbales. Sie bestehen aus zwei Metallkesseln, meist aus Stahl oder Messing, die mit Plastikfell bespannt und auf einem Ständer montiert werden. Häufig wird in ein Timbaleset auch eine Kuhglocke (Cencerro) eingebaut und mitgespielt. Zum spielen der Timbales werden Timbalessticks verwendet, die dünner sind, als normale Schlagzeugsticks. Es ist jedoch auch möglich die Trommeln mit der Hand zu spielen. Die zwei Trommeln eines Timbalespaars werden so gestimmt, dass der Tonunterschied zwischen ihnen im Bereich von einer Terz bis einer Quinte liegt. Auch Timbales gibt es in verschiedenen Größen, von kleinen Timbalitos bis zu großen Thunder-Timbales. In der Salsamusik werden diese Trommeln häufig mit einem Durchmesser von 15" und 16" verwendet, was etwas über der Standardgröße liegt. Eine typische Spieltechnik der Timbales heißt „paila“. Dabei wird der Rhythmus an der Außenwand des Trommelkessels geschlagen.²²

4.3 Schlaginstrumente

Neben den Trommeln, werden bei der Salsa auch verschiedene Schlaginstrumente eingesetzt um den Rhythmus besonders zu betonen und Akzente zu setzen.

Eines dieser Instrumente, sind die Claves. Dabei handelt es sich um runde Klanghölzer, die typisch für lateinamerikanische Musik sind. Die Weiterentwicklung aus Fiberglas ist besonders robust und kann sehr laut gespielt werden, sie liegt zudem etwas schwerer in der Hand. Beim Spielen der Claves wird ein Stab in der einen Hand gehalten, sodass diese einen Resonanzraum bildet. Mit dem zweiten Stab wird nun auf den ersten geschlagen und damit ein Ton erzeugt.²³ Für Claves gibt es einen eigenen Rhythmus, der nach ihnen benannt ist und in einem späteren Kapitel näher erläutert werden soll.

21 Vgl.: Klöwer (2003), S. 36

22 Vgl.: Klöwer (2003), S. 56f

23 Vgl.: Klöwer (2003), S. 67f

Die Kuhglocke, auch Cowbell oder Cencerro genannt, ist ein weiteres Schlaginstrument, welches im Percussionapparat von Salsabands zu finden ist. Sie besteht aus Metall und kann in ein Drumset eingebaut oder in der Hand mit einem Schläger gespielt werden. Kuhglocken gibt es in verschiedenen Formen und Größen, die sich durch die unterschiedliche Bauform in ihrem Klang unterscheiden.²⁴

Ein weiteres Schlaginstrument ist der Güiro, welcher traditionell aus einem ausgehöhlten Kürbis hergestellt wird. Darin sind in gleichmäßigem Abstand Rillen eingekratzt. Beim Spielen hält man den Güiro in der linken Hand, wobei es an der Unterseite für Daumen und Zeigefinger Haltelöcher gibt. Mit einem dünnen Holzstab kann nun über die Rillen geratscht werden. Am besten ist der Klang dabei, wenn die Bewegung parallel zum Instrument erfolgt. Güiros können auch aus Fiberglas hergestellt werden. Sie sind dank des harten Materials dünnwandiger und besonders laut. Dieses Instrument, das auch als „Sambagurke“²⁵ bezeichnet wird, ist ein beliebtes Begleitinstrument beim Cha-Cha-Cha und in der Salsa. Metallgüiros werden mit einem kammförmigen Metall-Scraper gespielt und sind vorrangig in der Merengue Musik zu finden.²⁶

4.4 Schüttelinstrumente

Neben Trommeln und Schlaginstrumenten, findet man in Percussionsets häufig auch Schüttelinstrumente. Eines davon sind Maracas. Dabei handelt es sich um Rasseln, die ursprünglich aus ausgehöhlten Kürbissen hergestellt, mit Samen und Steinchen gefüllt und dann an einem Holzgriff befestigt wurden. Bei einer Modifikation der Maracas werden die Klangkörper aus Fell hergestellt, das im feuchten Zustand zusammengenäht und über eine Flasche gezogen wird. Nach dem Trocknen kann die Flasche entfernt werden, die Rassel behält dennoch ihre Form. Die Instrumente mit dieser Bauweise haben einen trockeneren, dickeren Klang, als die traditionellen Kürbisse und sind bei Musikern beliebt, da sie sich so gut in das restliche Percussionensemble einfügen. Inzwischen gibt es Maracas auch aus Kunststoff und solche, deren Griff abschraubbar ist, sodass der Musiker selber Menge und Beschaffenheit des Füllmaterials beeinflussen und variieren kann. Damit ist ein flexiblerer und vielfältigerer Einsatz möglich.²⁷

24 Vgl.: Klöwer (2003), S.66f

25 Vgl.: Online auf: <https://de.wiktionary.org/wiki/Sambagurke>, [Stand: 31.07.2018]

26 Vgl.: Klöwer (2003), S.70f

27 Vgl.: Klöwer (2003), S.80f

5) Rhythmus und Struktur

Salsa basiert typischerweise auf einem 4/4-Takt mit mehrschichtigen, abwechslungsreichen Rhythmen. Häufig beginnt ein Stück damit, dass die Percussioninstrumente die Grundrhythmen spielen und nacheinander weitere Instrumente einsetzen. Der Gesang kommt in der Regel als letztes Element dazu. In einem typischen Salsastück gibt es immer wieder Rhythmuswechsel und einen Soloteil, in dem einzelne Instrumente aus dem Percussionset improvisieren. Dieser Teil ist auch beim Salsatanz ein Improvisationsteil für die Tänzer, den diese mit Solofiguren füllen können.

Ein wichtiger Grundrhythmus der Salsa ist der Clave, benannt nach den oben beschriebenen



Klanghölzern, mit denen er

Abbildung 2: Verteilung der Schläge bei der Son- oder 3/2-Clave

gespielt wird. Wie in Abbildung 2 zu sehen ist, geht der Clave über zwei Takte. Auf diese werden insgesamt fünf Schläge verteilt. Beim 3/2 Clave gibt es im ersten Takt Schläge auf die Zählzeiten 1, 2+ und 4. Im zweiten Takt gibt es bei diesem Rhythmus Schläge auf die 2. und 3. Zählzeit. Dieser Rhythmus ist die Basis für den Son und wird daher auch Son-Clave genannt.²⁸ Beim musizieren bildet dieser Rhythmus eine Orientierung für die anderen Instrumente und wird teilweise auch von ihnen mitgespielt.

Auch die Conga hat einen eigenen Grundrhythmus, den Tumbao. Wie der Clave-Rhythmus ist auch er eine wichtige Basis für Son- und Salsamusik.²⁹ Der Tumbao entsteht durch das unterschiedliche Anschlagen des Trommelfells aus verschiedenen Handpositionen heraus.

²⁸ Vgl.: Klöwer (2003), S.176f

²⁹ Vgl.: Caballero (2004), S. 60ff

6) Quellenverzeichnis

6.1 Literaturverzeichnis

- 1) CABALLERO, Juan Carlos (2004). Salsa, Mambo on 1,2,3...
1. Stuttgart: Schmetterling Verlag GmbH. ISBN 3-89657-379-9
- 2) OSPINA, Hernando Calvo (1997). Salsa: Havana heat – Bronx beat.
1. Stuttgart: Schmetterling. ISBN 3-89657-395-0
- 3) BIRKENSTOCK; Arne und BLUMENSTOCK, Eduardo (2003). Salsa, Samba, Santeria
2. München: Deutscher Taschenbuch Verlag GmbH & Co. KG . ISBN 3-423-24341-4
- 4) KLÖWER, Töm (2003). Die Welt der Trommeln und Klanginstrumente
5. Verlag Binkey Kok. ISBN 90-74597-24-6
- 5) AMANN, Katja (2000). Zur Entwicklung der afrokubanischen Musik – von den Anfängen des 20. Jahrhunderts bis zum heutigen Revival. Diplomarbeit an der Fachhochschule Stuttgart – Hochschule für Bibliotheks- und Informationswesen.
- 6) O.V. (o.J.): Marc Anthony – Tropical salsa artist with record on Billboard: Biography.
Online unter: <http://www.marcantonionline.com/biography?lang=en>, [Stand: 31.07.2018]
- 7) O.V.: Wikiwörterbuch Wiktionary (2017): Sambagurke. Online unter:
<https://de.wiktionary.org/wiki/Sambagurke>, [Stand: 31.07.2018]

6.2 Bilderverzeichnis

- 1) Titelbild: O.V. (o.J.): Online unter:
https://st2.depositphotos.com/2594295/7476/v/950/depositphotos_74762605-stock-illustration-salsa-music-and-dance.jpg, [Stand: 31.07.2018]
- 2) Abbildung 1: O.V. (o.J.): Online unter: <https://i2.wp.com/impulso-latino.com/wp-content/uploads/2016/01/Salsa-Musik-Stile.jpg?resize=580%2C630&ssl=1>, [Stand: 31.07.2018]
- 3) Abbildung 2: O.V. (o.J.): Online unter:
<https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/0/07/Son-Clave-3-2.png> [Stand: 31.07.2018]